

Ein Baumhaus als Kraftplatz

Die 20-jährige Anna Horngacher wurde zur Miss Alpin 2022 gewählt – Sie wohnt bei ihren Eltern mit ihrem Bruder Lorenz hoch über Wattens am Vögelsberg und hat dort auch einen „Zweitwohnsitz“.

Von Peter Hörhager

Wattens – „Komm, als Erstes gehen wir in den Wald!“ Ich war, gelinde gesagt, überrascht über diese Aufforderung bei meinem Besuch bei der neuen Miss Alpin. Aber Anna Horngacher meinte es ernst. Begleitet von ihrem Onkel Josef und ihrem Bruder Lorenz kraxelten wir südlich des Elternhauses etwa fünfzig Meter eine steile Böschung hinauf, was dann meinerseits mit einem Aha-Erlebnis endete. Direkt über mir thronte, eine mannsdicke Fichte ummantelnd, ein massives Baumhaus. „Ein Produkt der Corona-Lockdowns“, lacht die Zwanzigjährige und erklimmt behende die steile Leiter, die zum bzw. ins luftige Domizil führt. „Unter maßgeblicher Anleitung vom Papa hat die ganze Großfamilie dieses Werk realisiert“, erzählt sie. „Es war wahrlich eine schweißtreibende Arbeit, die vorgefertigten Teile heraufzuschleppen und dann, einige Meter über Grund, zusammenzubauen, ergänzt Onkel Josef.

Nach dem Aufstieg öffnet sich ein Raum, in welchem ein Möbelstück dominiert – ein Doppelbett! Drei Fenster liefern (bei Tag) stromloses Licht, außerdem ist die Aussicht, gelinde ausgedrückt, phänomenal. Auf drei Seiten ist dem Wohn- bzw. Schlafraum ein schmaler Balkon angefügt, auf welchem auch auf ein Behelfs-WC nicht vergessen wurde. Zirben- und Fichtenduft sorgen auch im



Familienarbeit! Das massive Baumhaus der Horngachers am Vögelsberg.

Inneren für eine wahrlich naturnahe Atmosphäre. „Hier habe ich für die Matura gelernt – es war ein richtiger Kraftplatz“, erzählt die feschere Miss. Sie hat die Tourismusschule Zillertal absolviert und nun ihr Berufsleben beim Tiroler Skilehrerverband gestartet.

Die Volksschulzeit erinnert an Peter Rosseggers Waldheimat. Am Vögelsberg gibt es nämlich noch eine einklassige Volksschule. „Ich hatte insgesamt nur sechs Mitschüler, ich war die Einzige meines Jahrgangs“, lacht die Anna, die dann im Tal (in Wattens) die Hauptschule besucht hat.

Müßig zu erwähnen, dass es einen „Hauptwohnsitz“ gibt. Bei dem es, abgesehen von den Dimensionen, eine Parallele zum Baumhaus gibt. Die Wurzeln von Iris Horngacher sind am Vögelsberg und dort

hat sie sich mit ihrem Gatten Christian vor zehn Jahren nach einem mehrjährigen Aufenthalt in einer Wohnung im Tal auf elterlichem Grund ein Haus errichtet. Ein Fertigteilhaus. „Der Vorteil liegt auf der Hand, nach Fertigstellung des betonierten Kellers waren die Hauselemente in nur einem Tag aufgestellt bzw. zusammengefügt“, betont der Hausherr. Wobei sich die Horngachers kein 08/15-Domizil zulegten, sondern ihre ganz speziellen Vorstellungen in die Planung einbrachten.

Das Ergebnis ist ein stattliches, großzügig strukturiertes Wohnhaus, in welchem jedes Familienmitglied seinen speziellen Rückzugsort hat. Christian ist ein handwerklicher Alleskönner und hat viele Wohnelemente in Eigenregie ausgeführt.

Ein Paarlauf war die Innen-



Ein Kraftplatz, an welchem Anna Horngacher für die Matura gebüffelt hat.

ausstattung und diese ist ein sehr individuelles Potpourri aus Alt und Neu. Familienerbstücke korrespondieren mit modernem Design, wobei verschiedenste Trendsichtbar werden. „Der Kronleuchter über dem Esstisch ist ein Tribut an die Wiener Kaffeehauskultur, die Fliesen haben uns in den Pariser Metro-Stationen fasziniert, die alten Schränke hat Christian bei Auktionen entdeckt“, erläutert Iris beim Rundgang. Auch der Kachelofen ist ein Unikat – die Horngachers ließen Ofenkacheln mit den Handabdrücken aller Familienmitglieder herstellen. Und diese lachen auch von den Wänden – von unzähligen Fotos, die alle Lebensabschnitte dokumentieren. Blickfang im offenen Wohn-, Ess- und Kochbereich sind außerdem zwei Picasso-Drucke mit den

Titeln „Geburt“ und „Tod“.

Eines der Lieblingsstücke Annas ist eine Weihnachtskrippe, deren Berg sie mit ihrem Papa bei einem Kurs des Krippenbauvereins Wattens passend zu einem alten Bauernschrank gebaut hat. Die Giner-Figuren sind ein Erbstück von Annas Uroma. Den Familienzusammenhalt unterstreicht auch eine im Freien aufgestellte Gedenktafel mit dem Text: „Das Erste, was der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hände ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie!“

Der Standort des Hauses mit dem fast kitschigen Panorama ist paradiesisch, das dazugehörige Umfeld ebenso. So führen mich Anna und ihr Bruder Lorenz – er ist übrigens in der Klasse U16 Tiroler Judomeister – einen Stein-

wurf weiter, wo sich idyllisch von verschiedensten großteils selbst gepflanzten Bäumen gesäumt, der familieneigene Naturteich befindet. In welchem sich auch diverse Fische wohlfühlen. Tiere haben es der Anna insgesamt angehtan. Ihr einstiges Kinderhaus ist das Domizil für drei Hühner, beim Rundgang begleitet uns der wuschelige Familienhund „Rosi“ und neueste Errungenschaft ist Hengst „Vento“. „Sogar ein Hausschwein hat die Anna einmal gehabt“, lacht Mama Iris. Nicht gelacht, sondern geweint hat die Mama am 29. September. Freudentränen! „Als feststand, dass die Anna neue Miss Alpin ist, hat uns alle die Rührung übermannt“, erzählt sie. „Ich hab' Rotz und Wasser geheult“, ergänzt Annas Oma Brigitte und verrät: „Ich habe ja eine Muttergottesmedaille von Annas Uroma mitgebracht, die uns schon oft Glück gebracht hat.“ „Es waren vor allem das Selbstbewusstsein, ihre Ausstrahlung und ihre soziale Kompetenz, mit denen Anna die Jury überzeugt hat“, betonen die beiden Missenmacherinnen Kati Pletzer-Ladurner und Romana Exenberger unisono, denn logischerweise wurden bei meinem Besuch auch Miss-Krone und -Schärpe präsentiert. Beides sind wichtige Utensilien bei künftigen Terminen, die mit dem Missen-Dasein verbunden sind. Und diese wird sie wohl auch bei der Reise nach Rom mitnehmen, die sie gewonnen hat.